

Pfronten Mosaik

Informationen und Nachrichten Heft 40 Oktober/November 2006

Inhalt:

- 4..... Theatersaison 2006/2007
- 7..... Kurzinfos
- 8..... Pfrontener Polizei
- 11..... Allgäuer Gründertage
- 12..... Die Achatlbrücke
- 14..... Pfrontener Gewerbeschau
- 17..... Energieberater-Tipp
- 18..... **Serie:** Der Malerweg

Tag der



Der Tag der Regionen wird in Pfronten immer beliebter. In Zeiten der Globalisierung und der damit zwangsläufig verbundenen Anonymisierung wird regionales Denken als Gegenreaktion in der Bevölkerung zusehens populärer. So hatte der als Bauern- und Handwerkermarkt konzeptionierte Regionaltag diesmal mit 80 Teilnehmern schon vorweg einen Rekord zu vermelden. Das teilte auch Bürgermeister Beppo Zeislmeier stolz mit, als er den Regionaltag nach Beendigung der vorausgehenden Erntedankgottesdienste in den Pfrontener Kirchen offiziell eröffnete. Optimistisch wünschte er den Teilnehmern einen „regen Besuch ohne Regen“. Der Hauptverantwortliche und Forumsvor-

sitzender Alfons Haf, hatte an diesem Erntedanksonntag ab 6 Uhr in der Früh keine Ruhe mehr gehabt. Würde das Wetter mitspielen, würde es wieder einen Regentag geben oder würden die vielen geleisteten Vorarbeiten mit einem erfolgreichen Verlauf belohnt werden?

Großes Bangen um die Beständigkeit des Wetters

Bereits um 10 Uhr dann endlich die Entwarnung. Am Vormittag gab es sogar teilweise Sonnenschein, die kleineren Schauer am Nachmittag konnten den Gesamterfolg des Tages aber nicht mehr beeinträchtigen. So äußerte sich Haf dann auch im Gespräch mit Pfronten Mosaik rundum zufrieden.

Regionen voller Energie

Der bundesweite Aktionstag war heuer mit dem Motto „Regionen voller Energie“ gestartet worden. Unter dem Stichpunkt „Erneuerbare Energie“ informierte am Haus des Gastes eine Übersicht über alte Triebwerke in Pfronten. Im Ortsgebiet waren in diesem Zusammenhang ein Wasserkraftwerk, eine Hackschnitzelheizung, eine Photovoltaikanlage, Pellets- und Scheitholzöfen, ein Biomasse-Heizkraftwerk mit Stirlingmotor sowie ein Pflanzenölfahrzeug zu besichtigen. Außerdem stellten die Firmen Zimmermann und Kiechle neueste Möglichkeiten der Energiebereitstellung vor. Viel Beachtung, auch bei Bürgermeister Beppo Zeislmeier, fand die Vorstellung einer



Liebe Leserin, Lieber Leser,

die Herbstausgabe des Pfronten Mosaik ist so bunt gemischt wie das leuchtend schimmernde Laub der umliegenden Wälder.

So wird die Polizeistation Pfronten näher beleuchtet. Nach der Auflösung der Bayerischen Grenzpolizei im Jahre 1998 ging nicht nur in Pfronten die Angst um, dass der Sicherheitsstandard im Ort sinken würde. Dass dies nicht der Fall ist beweisen die Zahlen der Stationsleitung und Schleierfahndung eindrucksvoll. Für uns hat es sich jedenfalls gelohnt für den Erhalt der Polizei in Pfronten zu kämpfen.

Ebenso erfreuliches gibt es auf dem Kultursektor zu vermelden. Die Theatersaison 2006/2007 hat begonnen und die Theatergemeinde hat es auch in ihrem einundfünfzigsten Jahr wieder geschafft ein abwechslungsreiches und anspruchsvolles Programm auf die Beine zu stellen.

Ich hoffe wir sehen uns bei der Pfrontener Gewerbeschau am kommenden Wochenende. Nutzen Sie die Gelegenheit und informieren Sie sich über die vielfältigen Angebote unserer heimischen Wirtschaft, denn regionale Kreisläufe werden in Zeiten zunehmender Globalisierung immer wichtiger.

Viel Spaß beim Lesen

Ihr

B. Zeislmeier

*Beppo Zeislmeier
Erster Bürgermeister*

Pelletheizung mit Stirlingmotor. Bernd Kiechle betonte, dass diese mit Kraft-Wärme-Koppelung ausgestattete Anlage äußerst wirtschaftlich arbeitete. „Im gleichen Moment, in dem das Haus Wärme braucht, springt der Pelletkessel an“, so Kiechle, „es wird Strom erzeugt und die dabei entstehende Abwärme kann für die Heizung genutzt werden“.

Das System sei von einem Nürnberger Erfinder entwickelt worden und später an die Kemptener Firma Disolar verkauft worden. „Also auch wieder ein regionales Angebot“, lobte Bürgermeister Beppo Zeislmeier. Auch bei der gegenüber vor dem Rathaus in einem riesigen Container situierten Firma Zimmermann war man mit dem Tag der Regionen zufrieden. „Sehr viele Pfrontener haben das Angebot, sich über moderne Heizsysteme zu informieren, angenommen“.

Unter dem Motto „Energie aus regional erzeugten Lebensmitteln“ bieten auch in Pfronten das ganze Jahr über ein Direktvermarkter, Vereine und Handwerker Fleisch, Wurst, Fisch, Käse, Eier, Honig, Obst und Backwaren aus der Region zum Verkauf oder sofortigen Genuss an.

Sie versorgen die Menschen auf diese Weise mit wertvoller Energie. Das galt natürlich ganz besonders für den Regionaltag. Wie immer war die Pfrontener Direktvermarktung PfAD westlich vom Haus des Gastes mit ihrem Stand situiert. Auch im zehnten Jubiläumsjahr wissen die Pfrontener die Qualität der dort angebotenen Erzeugnisse zu schätzen.

Von links: Organisator Haf, Dr. Kling, Bernd Kiechle mit Sohn und Bürgermeister Zeislmeier



Energie durch Engagement

„Energie durch aktives Engagement“ lautet ein weiteres Motto. Es konzipiert, dass eine Vielzahl von Vereinen und Einrichtungen im ehrenamtlichen Einsatz tätig ist. Die Ehrenamtlichen stellen ein unverzichtbares Potenzial für das Gelingen des Zusammenlebens in der Region in den verschiedensten Bereichen dar. Ein kleines Beispiel dafür sei, so Alfons Haf, der Pfrontner Tauschring, der sich anlässlich seines 10-jährigen Bestehens im Haus des Gastes präsentierte und in einem Vortrag mit Diskussion über Sinn und Vielfalt von Tauschringen informierte. Das Gleiche gelte natürlich auch für die Sing- und Musikschule Pfronten, die am Tag der Regionen im Haus des Gastes Proben ihres Könnens darbot. Pfrontens leistungsstarker Einzelhandel präsentierte erneut seine Vielfalt und glänzte mit jeder Menge preiswerter Angebote, mit Aktionen und Geschenken. Im ganzen Ortskern sorgten etliche Verkaufsstände nicht nur für das leibliche Wohl, sondern ergänzten die Vielfalt mit originellen Angeboten.

Die St. Vinzenz Klinik präsentiert sich

Einen besonderen Höhepunkt stellte der Auftritt der St. Vinzenz Klinik dar, die ihre Abteilungen öffnete und über den ganzen Tag verteilt mit höchst interessanten Vorträgen, Vorführungen und Informationen ihr Leistungsspektrum vorstellte. „Wir beteiligen uns am Tag der Regionen, damit wir Einheimischen und Urlaubern möglichst viele Informationen über unser Haus



Die Direktvermarktung PfAD feiert das Zehnjährige Jubiläum

Sogar die Kleinen interessieren sich für die Arbeit im Krankenhaus

nahe bringen können“, so Geschäftsführer Dirk Kuschmann. Man habe deshalb eine anspruchsvolle Vortragsreihe zusammengestellt. Dr. Spengler referierte über „Operationen am Vorfuß“, Dr. Brenner über „Herzinfarkt – unvermeidbares Schicksal?“, Dr. Glück über „Krampfaderchirurgie“ und Dr. Geyer über „minimal invasive Hüftgelenkoperationen“. Außerdem gebe es den ganzen Tag über in der St. Vinzenz Klinik OP-Vorführungen am Modell, Videofilme, Demonstrationen und Informationen in der Chirurgie, der Inneren Medizin und der Physiotherapeutischen Abteilung unter dem Motto: „Was machen wir?“ Man könne sich alles anschauen und mit den Mitarbeitern sprechen. „Zu diesem Zweck haben wir im Haus eine Art Parcours aufgebaut und den Weg zu den einzelnen Stationen des Rundgangs mit Pfeilen am Fußboden gekennzeichnet, so Kuschmann.

Die Klinik, die in letzter Zeit einen erfreulichen Patientenzuwachs zu verzeichnen hat, kommt bei den Pfrontenern nach wie vor gut an. Am Regionaltag nutzten sehr viele den „Tag der offenen Tür“. Man ließ sich den Blutdruck messen, informierte sich über Magen- und Darmspiegelungen oder erkundigte sich nach der neuesten Technik bei künstlichen Gelenken. Viele Interessierte kamen auch zu den Fachvorträgen, Besucherzahlen bis zu sechzig Personen wurden im Refektorium gezählt.

Sonderprogramme

Unter der großen Zahl von Sonderprogrammen am Tag der Regionen waren natürlich auch Angebote für Kinder. Zu jeder halben Stunde gab es wieder Glücksradrehen und Käselochschießen mit der Armbrust. Wie

immer ließ es sich Landwirtschaftsdirektor Dr. Kling nicht nehmen, für die Kinder da zu sein und dabei noch etwas für einen guten Zweck zu tun. Am Ende des Regionaltages nahm er zusammen mit Alfons Haf die Siegerehrung vor. Beim „Hummelbauer“ gab es Schmieden für Kinder und Jugendliche. Brauereibesichtigungen, Autogenes Training und Sonderführungen im Heimathaus waren weitere Höhepunkte in der schier unerschöpflichen Auswahl von Angeboten, denn auch fast alle Einzelhändler hatten sich etwas Besonderes einfallen lassen.

Dass der Erfolg einer Großveranstaltung nicht allein vom Angebot abhängt, hat sich inzwischen ja schon herumgesprochen. So verwies Tourismusdirektor Jan Schubert im Gespräch mit Pfronten Mosaik stolz auf die zuvor gestartete Werbekampagne hin. „Wir haben den Tag der Regionen zusammen mit dem ganzen langen Wochenende beworben“, betonte er, „nur so kann man mit einem erstklassigen Angebot auch Erfolg haben“. Natürlich beteilige sich Pfronten Tourismus auch mit Veranstaltungen im Haus des Gastes und im Werkstadl. Man erwarte jedenfalls auch wegen der zeitnah zum Tag der Regionen zusätzlich angesetzten Events wie Weinfest, Musikmeile, Heimatabend und Oktoberfest einen außergewöhnlichen Gästeansturm“.

Vernissage mit Kunstpreisverleihung

Einen Gästeansturm hatte auch die am Schluss des Regionaltages angesetzte Vernissage mit Kunstpreisverleihung zu verzeichnen. Der feierliche Abschluss eines erfolgreichen Tages im Haus des Gastes

leitete bereits zum 12. Male eine Kunstausstellung im Pfrontener Rathaus ein. Die Musikschülerinnen Magdalena Mörz und Anna Heer sorgten unter Leitung von Brigitte Stender für einen feierlichen musikalischen Rahmen. Zunächst ergriff der Vorsitzende des Berufsverbandes Bildender Künstler Schwaben Süd, Helmut Domnik, das Wort.

Er betonte, dass Kunstausstellungen in öffentlichen Gebäuden in Städten durchaus üblich, auf dem Land aber eher selten seien. Umso bemerkenswerter sei deshalb „Kunst im Rathaus in Pfronten“, eine anerkannte, über 12 Jahre gewachsene Kunstausstellung mit anspruchsvollen Arbeiten und bekannten Künstlern. Domnik bedankte sich beim „äußerst engagierten und kunstaufgeschlossenen Pfrontener Rathauschef“ und wünschte der Ausstellung guten Erfolg.

Bürgermeister Beppo Zeislmeier bedankte sich bei der aus den Künstlern Helmut Domnik, Edith Baumann, Barbara Perras und Mathias Buchenberg bestehenden Jury, die mit „viel Engagement, aber auch sehr kritisch“ die Werke ausgewählt habe. Der Leiter der Pfrontener Sparkasse, Josef Rothärmel, versicherte, dass er sowie auch der ebenfalls anwesende Vorstandsvorsitzende Martin Haf gerne dem Wunsch nach einer Sponsorenschaft für den Sonderpreis nachgekommen wären.

Zusammen mit Bürgermeister Beppo Zeislmeier nahm Rothärmel die Preisverleihung vor, anschließend besichtigte man gemeinsam die in den Rathausgängen ausgestellten Kunstwerke.

Theaterprogramm 2006/2007

Warte bis es dunkel wird

Freitag, 20. Oktober 2006, 20.00 Uhr

Kriminalstück – Autor: Frederick Knott

Theater Ensemble: Fränkisches Theater Schloss Maßbach

Frederick Knott, 1919 in China geboren, studierte in England und lebte ab 1946 in New York. Er schrieb nur drei Kriminalstücke, die alle sehr erfolgreich sind. 1967 bereits spielte Audrey Hepburn im dem Film – Warte bis es dunkel wird – die Hauptrolle.

Räuber Hotzenplotz

Samstag, 16. Dezember 2006, 15.00 Uhr

Kinder-Vorstellung – Autor: Otfried Preußler

Theater Ensemble: Fränk. Schwäb. Städte-Theater, Dinkelsbühl

Otfried Preußler, 1923 im nordböhmischen Reichenberg geboren, ist heute einer der beliebtesten Kinder- und Jugendbuchautoren. Seine Werke wurden in 30 Sprachen übersetzt. So sind viele seiner Werke heute internationale Klassiker der Kinderliteratur, wie z. B. Der kleine Wassermann, Thomas Vogelschreck, Kater Mikesch, Das Eselchen und der kleine Engel, Der Engel mit der Pudelmütze und eben vieles mehr. Räuber Hotzenplotz sehen wir im Dezember.

Bungee Jumping oder Die Geschichte vom goldenen Fisch

Mittwoch, 3. Januar 2007, 20.00 Uhr

Märchen-Krimi – Autor: Jaan Tätte

Theater Ensemble: Landestheater Schwaben, Memmingen

Jaan Tätte, 1964 in Estland geboren, studierte erst Biologie und anschließend Regie und Bühnenkunst am Staatlichen Konservatorium Estland. Seit 1990 arbeitet er als Schauspieler am Linnatheater in Tallinn und schreibt seit Ende der 90er Jahre Theaterstücke. Bungee Jumping erhielt in Estland mehrere Literatur- und Theaterpreise.

Hossa

Donnerstag, 1. Februar 2007, 20.00 Uhr

Revue der 70er Jahre – Autor: Dirk Böhling

Theater Ensemble: Fränk. Schwäb. Städte-Theater, Dinkelsbühl

Dirk Böhling, 1986-89 Schauspielschule in Hamburg, Engagements am Landestheater Detmold, Stadttheater Bremerhaven, Lüneburg,

Osnabrück usw. Bei Film & TV bekleidet er seit 1986 in unterschiedlichsten Episoden Haupt- und Nebenrollen. Seine Autorentätigkeit ergießt sich in Hörfunkbeiträgen, in Drehbüchern, in Theaterstücken, in den Bereich der TV-Comedywelt und in Unterhaltungssendungen.

Sein Stück HOSSA haben wir ausgesucht, um wieder mal, wie schon damals beim Ludwig-Ehrhardt-Abend einen niveaувollen, nostalgischen Theaterabend zu präsentieren, der bei den meisten Besuchern Erinnerungen dieser Zeit wach werden lässt.

Wir werden gute Musik hören, viel Spaß haben und froh nach Hause gehen. Das ist zwischendurch auch mal sehr wichtig, denn problembehaftetes „Theater“ gibt es doch genug im Alltag.

Othello darf nicht platzen

Mittwoch, 21. März 2007, 20.00 Uhr

Boulevard-Komödie – Autor: Ken Ludwig

Theater Ensemble: Fränk. Schwäb. Städte-Theater, Dinkelsbühl

Ken Ludwig, geb. 1950 in York, USA, graduierte an mehreren Colleges zum B.A. Er studierte Shakespeare bei Ralph Sargent und am Harvard Musical Theatre bei Leonard Bernstein.

Er schrieb eine Vielzahl von Hits, wie z. B. Crazy For You, Lend Me A Tenor, Moon Over Buffalo, Twentieth Century, Adventures of Tom Sawyer, Leading Ladies, Be My Baby, Shakespeare in Hollywood, die sehr erfolgreich am Broadway aufgeführt wurden und nun überall auf den Bühnen und Lichtspieltheatern der Welt zu sehen sind.

Er erhielt für seine Arbeiten den Dokortitel h.c. vom York College of Pennsylvania.

König Lear

Freitag, 27. April 2007, 20.00 Uhr

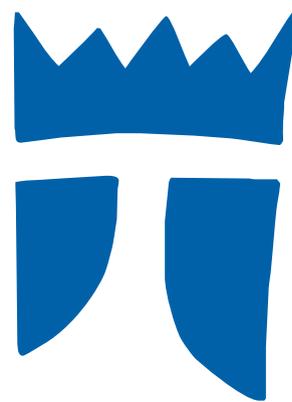
Tragödie/Lustspiel – Autor: William Shakespeare

Theater Ensemble: Landestheater Schwaben, Memmingen

Obwohl Shakespeare (1564–1616) schon vor über 300 Jahren geschrieben hat, ist er heute noch wegen der Aktualität und historischen Bedeutung vieler seiner Stücke sehr beliebt und wird auf allen großen Bühnen der Welt immer wieder aufgeführt. König Lear sehen wir im April.

Theatergemeinde

Pfronten-Nesselwang



Liebe Mitbürgerinnen, liebe Mitbürger,

in den letzten Jahren konnten Sie unser Theaterprogramm und dazu viele Informationen aus unseren Theaterbroschüren und später aus den Info-Faltblättern entnehmen, die wir in der Region Pfronten, Nesselwang und Umgebung tausendfach verteilt haben. Leider hat unser Verein heuer nicht genügend Mittel zum Druck solcher Faltblätter, geschweige denn von Broschüren. Ich bin deshalb in meiner Eigenschaft als Vorsitzender der Theatergemeinde sehr dankbar, dass ich Ihnen das Programm der neuen Spielsaison und andere wichtige Informationen hier im Pfronten Mosaik präsentieren darf. Abonnenten haben diese Info schon in meinem Rundbrief im Juli zu lesen bekommen. Die Aktiven unseres Vereins wurden in der Märzangabe des Pfronten Mosaik vorigen Jahres vorgestellt und die Allgäuer Zeitung hat das in der Ausgabe vom 6. September 06 wiederholt, so dass es müßig wäre, darüber nochmals zu informieren.

Für all diejenigen, die unseren Verein noch nicht kennen, sei nur so viel gesagt, dass dieser schon vor 51 Jahren von Herrn Dr. Gayer und, seiner Frau Johanna Gayer und den Herren Alfons Böck und Georg Nothaft mit dem Ziel gegründet wurde, in den beiden Gemeinden Nesselwang und Pfronten das Konzert- und Theaterleben zu fördern und zu betreiben. So steht es in der Satzung vom 9. September 1955. Genau das sehen wir als unsere Aufgabe und versuchen mit den Angeboten möglichst vielen Menschen entgegenkommen. In die Aus-

wahl des Programms investieren wir deshalb viel Zeit. So können Sie feststellen, dass Klassiker und Stücke zeitgenössischer Autoren sich sinnvoll abwechseln und damit eine interessante Zusammenstellung des Programms entsteht, das sich wirklich lohnt zu sehen. Wenn dann die klassischen Stücke, wie z. B. König Lear, den wir im April nächsten Jahres auf unserer Bühne im Pfarrheim sehen werden, auch in der Inszenierung und Kostümierung historisch passend produziert ist, dann kommen auch die Zuschauer auf ihre Kosten, die moderne Inszenierungen bei historischen Stücken nicht so gerne sehen.

Günstige Abonnements

Ein Abonnement für 50, 55, oder 60 EUR, je nach Rang ist im Vergleich zu anderen Spielorten sensationell niedrig. Wir gehen eben nicht davon aus, wie vielfach die Meinung vorherrscht, dass hohe Qualität teuer sein muss, sondern wir versuchen, auch dem Personenkreis schöne und niveauevolle Unterhaltung zu bieten, der den Euro eben doch mehrmals umdrehen muss, bevor er ihn ausgibt. Mit den Eintrittspreisen von 12 bis 14 EUR, je nach Rang sind wir bis dato genau so verfahren. Diese Niedrig-Preispolitik können wir nur mit der finanziellen Unterstützung durch die beiden Gemeinden und einigen kulturbegeisterten Firmenchefs sowie durch unsere ehrenamtliche Tätigkeit aufrechterhalten.

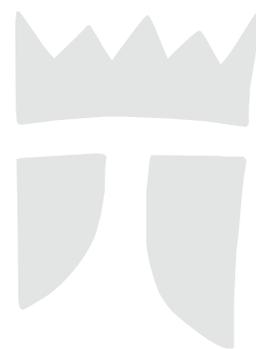
So hoffen wir halt immer wieder, dass dies von der Bevölkerung mit einem vollen Pfarsaal honoriert wird. So sollten Sie z. B. auch wissen, dass alle in der Vorstandschaft

ihr Jahresabonnement selbst bezahlen. Es geht da nichts zu Lasten des Vereins. Allerdings fällt es uns immer schwerer, diese Preise stabil zu halten, denn die Ensembles werden immer teurer, da der Staat die Zuschüsse zu solchen kulturellen Einrichtungen gekürzt hat. Auch der Staat spart eben oft an der falschen Stelle. Dabei ist es mittlerweile schon Allgemeinwissen, dass eine kulturelle Darbietung Balsam für Geist und Seele ist und somit ein sicher nicht zu unterschätzender Faktor für die Gesundheit bzw. Gesunderhaltung des Menschen sein kann.

Theater war immer und ich denke, es ist auch heute noch so, nicht nur persönliche Unterhaltung, sondern auch ein gesellschaftliches Ereignis. Man schlüpft zu einem Theaterbesuch schon mal in bessere Garderobe, trifft dort dann viele Gleichgesinnte und gewinnt vielleicht sogar neue Freunde. Viele Besucher gehen nach dem Fall des Vorhangs noch auf ein Gläschen Wein aus und lassen den Abend so ausklingen. Sie sollten sich das schon so alle vier Wochen mal gönnen. Es sind sowieso nur fünf Abende im Jahr, die aber dafür umso erlebenswerter sind. Das Kindertheater im Dezember ist ein Zusatzprogramm und nicht ein Teil der Abonnentenkarte.

Die Mitgliederversammlung

Laut Satzung wird jährlich eine Mitgliederversammlung wechselweise in den beiden Gemeinden abgehalten. Sie fand heuer am 29. August in Nesselwang im Hotel Post statt. Wir freuen uns da auf jeden Gast, denn es werden viele



Fortsetzung

Theatergemeinde Pfronten-Nesselwang

Themen behandelt bei denen wir gerne auch die Meinung der Theaterbesucher mit berücksichtigen wollen. Die Besucherzahl ist nämlich stark rückläufig. Unsere Abonnentenzahl ist von 220 auf unter 190 geschrumpft. Unser erklärtes Ziel sind 250 Abonnenten.

Hilfe durch Spenden & Sponsoring

Besonders die Jugend wollen wir für Theaterbesuch gewinnen. Deshalb sind Werbemaßnahmen enorm wichtig. Für jede gute Werbe- und Spendenidee sind wir sehr dankbar. Rufen Sie mich einfach an oder schicken eine E-Mail.

Welche Firma oder auch Privatperson will und kann uns da helfen?

Sie sollten wissen, dass man bei einer mehrjährigen Sponsoring-Zusage für jeden 50 Euroschein, der gespendet wird, einen Theatergutschein für je einen Besuch (Stücke und Rang nach Wahl) und natürlich auch eine Spendenquittung erhält. Für die Wer-

bung eines neuen Abonnements gibt es den gleichen Gutschein. Hilfsbereite Freunde des Theaters finden unsere Kontaktdaten am Ende des Berichtes.

Versuchen Sie es doch einfach mal. Vielleicht kauft sich auch ein Ehemann, Freund oder Partner, der bis dato geglaubt hat, diese Art von Theater sei nichts für ihn, ein Abonnement oder lässt sich zu einem geschenkten Abo überreden? Wir haben die Erfahrung gemacht, dass auf diese Weise neue Zuschauer und sogar neue Abonnenten gewonnen werden. Theaterkunst ist eben ein „Zuschussbetrieb“ und das nicht nur bei uns. Neue Abonnentenkarten sind im Haus des Gastes in Pfronten Ried erhältlich. Nesselwanger Interessenten können sich einfach bei Frau Böttcher melden, die dann die Karten besorgt.

Nun noch etwas Besonderes

Oft weiß man schon nicht mehr, was man zu Geburtstagen oder anderen Anlässen schenken soll. Da bieten sich unsere Geschenke-Gutscheine für den Besuch einer

oder mehrerer Theaterveranstaltungen an. Sie sind im Haus des Gastes in Pfronten-Ried, in der Gästeinformation in Nesselwang, und im Chari-Vari in Pfronten erhältlich. Nutzen Sie doch diese Gelegenheit, mit so einem schönen Geschenk, insbesondere bei unserer Jugend, die Freude am lebendigen Theater zu wecken. Gutscheine werden dann im Vorverkauf und an der Abendkasse gegen eine Platzkarte eingelöst.

Nun wünsche ich Ihnen im Namen der Theatergemeinde Pfronten-Nesselwang eine schöne Zeit und bedanke mich schon im Voraus bei allen, die sich dazu entschließen, unsere Theaterabende zu besuchen, am besten natürlich als Abonnent oder Abonnentin. Damit helfen Sie mit, dass man so gutes, lebendiges und professionelles Theater außerordentlich preiswert, quasi vor unserer Haustüre, erleben kann.

In diesem Sinne grüßt Sie recht herzlich

Ihr Gebhard Dasser

Hier finden Sie nähere Infos zu:

Karten & Abonnements

Haus des Gastes in Pfronten-Ried
Vilstalstr. 2 · Tel. 083 63-6 9888

Gästeinformation in Nesselwang
Lindenstr. 16 · Tel. 083 61-923040

Chari-Vari in Pfronten
Tiroler Straße 24 · Tel. 083 63-7 3240

Frau Böttcher in Nesselwang
Tel. 083 61-3192

Theatergemeinde

Konto-Nr. 320 6181 BLZ 733 698 78
Raiffeisenbank Pfronten

Gebhard Dasser Erster Vorsitzender
Tel. 083 63-6243 Fax 083 63-31447
E-Mail: gmdasser@online.de

Bürger helfen Bürger –

Privatinitiative für Menschen in Not

Runde Tafel im Gemeindesaal der evangelischen Kirche in Pfronten-Heitlern

In der zweiten Novemberhälfte, der genaue Termin wird noch bekannt gegeben, plant Frau Karin Kruse die Einrichtung einer Gesprächsrunde im Gemeindesaal der evangelischen Kirche in Pfronten-Heitlern. Hierzu lädt sie alle Menschen ein, die in Not geraten sind.

In lockerer Atmosphäre können sie sich bei Kaffee und Kuchen kennen lernen und zwanglos die eigenen Erfahrungen austauschen. Frau Kruse, die sich hier in Pfronten seit geraumer Zeit heimisch fühlt, hat ihr soziales Engagement bereits in Heilbronn nachhaltig gezeigt.

Als langjährige Mitarbeiterin der dortigen Beschützenden Werkstätte hatte sie genügend Gelegenheit ihr soziales Engagement im Bereich der Kinder und Jugendarbeit zu zeigen.

Neues Betätigungsfeld in Pfronten

Hier in Pfronten sucht sie jetzt ein neues Betätigungsfeld und möchte den Menschen in Not helfen. Der Anfang wird im November gemacht, weitere Projekte sollen dann in der Adventszeit folgen. Sie will eine Anlaufstelle und einen

Treffpunkt für Menschen schaffen um untereinander über Sorgen, Probleme und Erfahrungen zu reden. „Es gibt viele Menschen“, so Frau Kruse, „die unverschuldet in Not geraten sind und erst lernen müssen mit dieser neuen Situation fertig zu werden“.

So sieht sie auch eine Ihrer Hauptaufgaben darin, das Klischee des Harz IV-Empfängers aufzubrechen und diese Menschen besser in unsere Gesellschaft zu integrieren.

Aktivsenioren beraten im Landratsamt

Sprechstunde für Existenzgründer & mittelständische Unternehmen

Die „Aktivsenioren Bayern“ bieten am 9. November und 14. Dezember 2006 eine Sprechstunde für Existenzgründer und Unternehmer kleiner und mittlerer Betriebe an.

Unter dem Motto „Alt hilft Jung“ geben die pensionierten Experten qualifizierte Hilfestellung bei der Existenzgründung, Existenzhaltung und Unternehmensnachfolge.

Sie unterstützen bei der Planung, Finanzierung und Organisation von Unternehmen und beraten auf den Gebieten Pro-

duktion, Vertrieb, Marketing und Design sowie bei Umwelt-, Energie- und Entsorgungsfragen.

Termine 9. November und 14. Dezember 2006
Beratungsstunden von 16.00 – 18.00 Uhr

Landratsamt Ostallgäu Schwabenstraße 11, Marktoberdorf
Zimmer 32 im Erdgeschoss

Die Beratung ist beim ersten Termin kostenfrei.
Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Pfrontener Polizei

Sicherheit voll gewährleistet

8



Von links: Die Polizeihauptkommissare Möst (stellv. Leiter Fahndung), Gast (Leiter Fahndung) und Fuchs (Leiter Polizeistation)

Im Jahre 1998 wurde die Bayerische Grenzpolizei in die Landespolizei integriert. Damals hatte so mancher Pfrontener Bürger befürchtet, dass hier im Ort der Sicherheitsstandard, den bis dahin die Grenzpolizei gewährleistet hatte, nicht mehr zu halten sein würde. Inzwischen sind acht Jahre ins Land gegangen und jedermann hat sich selbst davon überzeugen können, dass diese Befürchtungen unzutreffend waren. Das betonten auch im Gespräch mit Pfronten Mosaik einhellig die Polizeihauptkommissare

Axel Fuchs, Siegmund Gast und Andreas Möst. Dem Sicherheitsbedürfnis der Bürger könne eher mehr als – wie befürchtet – weniger Genüge geleistet werden.

Der politisch begründete Wegfall der Grenzkontrollen hatte zur Auflösung der Grenzpolizei geführt. Deren schutzpolizeiliches Aufgabengebiet übernahm die Polizeistation Pfronten. Für Bereiche, die mit der Grenze im Zusammenhang stehen, ist

jetzt die so genannte Schleierfahndung zuständig. Deren Einsätze decken wie ein Schleier grenznahe Bereiche ab. „Die Rechtsbrecher sollen sich auch bei offenen Grenzen nicht sicher fühlen“, habe Innenminister Günter Beckstein im Zusammenhang mit der Aufhebung der Grenzkontrollen gefordert, so Fahndungsleiter Siegmund Gast. Natürlich arbeiten die Beamten der Fahndung, die ja mit der Schutzpolizei im gleichen Gebäude untergebracht sind, mit ihren Kollegen bestens zusammen und helfen in Ausnahmesituationen wie beispielsweise Katastropheneinsätzen auch personell aus. In diesem Zusammenhang betonte Stationsleiter Axel Fuchs: „Wir sind der Schleierfahndung wirklich dankbar für solche Amtshilfen in Notfällen“.

Arbeit schwieriger geworden

Auch die Aufklärungsquote im Verhältnis zum Personalaufwand hat sich nach Aussage der Fahnder durch die Organisationsumstellung nicht verschlechtert. „Lediglich schwieriger ist die Arbeit für die Fahnder geworden“, so der stellvertretende Leiter, Andreas Möst, „früher konnten sie an den Grenzen kontrollieren, heute müssen sie sich die Fahndungsobjekte mit viel Fantasie und Fahrtstreckeneinsatz selber suchen“.

Die Fahndungsarbeit gestaltet sich im Übrigen auch dadurch zusehens schwieriger, dass durch die Öffnung zum Osten der Visa-zwang aufgehoben sei und heute Straftäter leicht ins Land kommen könnten, die frü-

Die Elektronik hilft, die Echtheit von Ausweispapieren festzustellen



her gar nicht erst versucht hätten, ein Visum zu beantragen. „Die Täter sind heute viel mehr unterwegs!“ Für jede Hilfe aus der Bevölkerung bei ihrer Arbeit sind die Beamten natürlich dankbar. In diesem Zusammenhang erzählte Möst ein auch bei Polizeieinsätzen manchmal vorkommendes lustiges Erlebnis. Aufmerksame Bürger hätten angerufen, dass an einer Autobahnraststätte etwas von einem Fahrzeug ins andere verbracht worden sei. Schnell habe sich aber herausgestellt, dass es sich bei den „Verdächtigen“ um Schleierfahnder gehandelt habe. Kuriose Erlebnisse gibt es sicher auch bei der „Routinearbeit“ der Pfrontener Schutzpolizeistation, die der Station in Füssen angegliedert ist. Sie ist der Ansprechpartner für die Pfrontener Bevölkerung bei allen Problemen, die polizeiliche Aufgabebereiche betreffen. „Von beispielsweise der Schlichtung von Familienstreitigkeiten über die Verkehrsunfallaufnahme bis hin zu Eigentumsdelikten erstreckt sich unser Aufgabebereich“, so Axel Fuchs.

Auch nachts immer präsent

Im Dienstplan sei nachts ein Beamter aus Pfronten hier präsent und in der Regel käme noch ein Kollege aus Füssen dazu. Die manchmal geäußerte Meinung, man habe seit der Umstellung in Pfronten „nur“ noch eine Polizeistation könne er nicht nachvollziehen. Schließlich müsse man den Verbleib der Station für den Bereich Pfronten und Nesselwang als großen Vorteil ansehen, denn innerhalb von maximal 10 Minuten

könne man an jedem Einsatzort im Dienstbereich sein, in anderen Dienstbereichen müssten oft 30 bis 40 Kilometer für Einsätze zurückgelegt werden. Zudem sei eine Streife rund um die Uhr präsent.

So gesehen stehe man hierorts sicher besser da als viele andere Gemeinden in Bayern. Die verkürzten Schalteröffnungszeiten hätten bei manchen zu Irritationen geführt, man habe gemeint, damit sei der Ort ohne Polizeipräsenz. Erstens sei man – auch über Füßen – telefonisch immer erreichbar und zweitens seien die Beamten in den bereits erwähnten 10 Minuten am Einsatzort.

Das Leben als Polizist

Im Gespräch mit Pfronten Mosaik kamen die Polizeibeamten auch auf das Dienstgebäude sowie ihre Arbeitsbedingungen zu sprechen. „Das Gebäude ist von der Größe her für die zwei Dienststellen angemessen dimensioniert“, so die einhellige Meinung, „im Moment wird gerade die Heizung erneuert, man investiert immer wieder für die Substanzerhaltung. Im Großen und Ganzen können wir zufrieden sein“. Die 30 Beamten bei der Fahndung und 16 in der Station haben je nach Alter Arbeitszeiten von 41 bzw. 42 Stunden in der Woche. Die Einsätze im Schichtdienst werden jeweils für eine Woche festgelegt. Dabei können die Fahnder ihre Einsatzzeiten nach Bedarf planen, die Station muss rund um die Uhr Beamte vor Ort haben. „Wir können bei unseren Einsätzen Schwerpunkte bilden, beispielsweise

Rauschgiftfahndungen bei Veranstaltungen“, so die Fahnder. Die Station könne jedoch bei einem Verkehrsunfall nicht sagen, dass man aus personellen Gründen nicht kommen könne.

Erfolge bleiben nicht aus

Wenn die Arbeitsbedingungen und die Personalstärke stimmen, bleiben Erfolge nicht aus. Obwohl das überproportionale Ansteigen der Internetkriminalität und technologische Entwicklungen die Beamten zu einem permanenten Lernprozess zwingen, können die Pfrontener Dienststellen immer wieder sehr positive Bilanzen vorlegen. Das belegen die schriftlichen Jahresberichte, die sowohl Fahndung als auch Station jährlich niederlegen. Die „Polizeiliche Kriminal- und Verkehrsunfallstatistik 2005“ der Schutzpolizeistation betont einen durchaus „hohen Sicherheitsstandard in Pfronten und Nesselwang“.

Bei den insgesamt im Jahr 2005 registrierten 577 Straftaten war im Vergleich zu 2004 ein erfreulicher Rückgang von etwa 15% zu verzeichnen, was einen seit dem Jahr 2000 nicht mehr erreichten Tiefststand bedeutet. Der Rückgang ist vor allem in den erheblich abfallenden Zahlen bei den Delikten Diebstahl (-28%), Vermögens- und Fälschungsdelikte (-20%) sowie Sachbeschädigung (-32%) begründet. Die Aufklärungsquote der Polizeistation Pfronten konnte mit 70,5% (Bayern: 65,9%) auf hohem Niveau gehalten werden. Beinahe jede



Telefonisch ist die Pfrontener Polizei
immer erreichbar

Fortsetzung

Pfrontener Polizei

10

vierte Straftat im Bereich der Polizeistation Pfronten ist ein Diebstahl, darauf folgen mit 18% Vermögens- und Fälschungsdelikte einschließlich Betrug.

Die Deliktgruppe Gewaltkriminalität konnte auch im Jahr 2005 wieder als „unauffällig“ bezeichnet werden. Zwölf gefährliche Körperverletzungen hatten erfreulicherweise eine hundertprozentige Aufklärungsquote aufzuweisen. Beim Deliktsbereich „Diebstahl“ (139 von 577 erfassten Straftaten) betrug die Aufklärungsquote immerhin etwa 27%.

So gelang es bislang auch immer noch nicht, den Diebstahl eines etwa 35 kg schweren Tresors aus einem Pfrontener Hotel aufzuklären. Für Hinweise, die zur Ermittlung der Täter oder zur Wiederbeschaffung der Beute führen, ist vom Hotelbetreiber eine Belohnung von 1.000 Euro ausgesetzt.

Entgegen dem Trend in der sonstigen Kriminalitätsentwicklung war im Deliktbereich „Betrug“ eine Steigerung um 15% zu vermerken. Die Aufklärungsquote lag bei etwa 84%, Zuwächse im Betrugsbereich gab es vor allem, weil der Computer für Straftäter zum Basiswerkzeug geworden ist. „Phishing Mails“, „Trojaner“ und „FAX-Polling“ stellten die Beamten vor neue Herausforderungen. Bei der Rauschgiftkriminalität wurden mit 94 Fällen lediglich 7 Delikte weniger erfasst als im Vorjahr. Schwerpunkt waren Straftaten im Zusammenhang mit Cannabis und dessen Zubereitungen.

Positive Bilanz

Kein Verstoß mit Heroin wurde festgestellt. Auch die Verkehrsunfallstatistik verzeichnet als positiven Trend weniger Unfälle, weniger Verletzte, weniger Unfallfluchten. Zudem wurden weniger Alkoholunfälle mit viel weniger Verletzten registriert, was sicher der vorbeugenden Aufklärungsarbeit zu verdanken ist.

Dreiste Neonazis

Die Fahndung Pfronten ist im gesamten südlichen Ostallgäu, aber auch in Richtung Westen bis zur Iller, im grenznahen 30-Kilometer-Bereich im Einsatz. Zudem wird sie auf Hauptverkehrsadern wie beispielsweise der Autobahn tätig. Natürlich kann auch sie gute Erfolge in ihrem Jahresbericht 2005 vermelden. 2022 Straftaten konnten durch die Beamten in Lindau und Pfronten aufgedeckt werden, das waren 106 mehr als im Vorjahr. 18 Straftaten mit extremistischem Hintergrund geben keinen Anlass zur Besorgnis, da die Tendenz fallend ist. Erstaunlich die Dreistigkeit mancher Neonazis, von denen einer den Fahndern sogar unverfroren einen vom „Reichsministerium“ ausgestellten „Dienstausweis des Deutschen Reiches“ präsentierte.

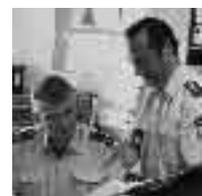
Waffen- und Sprengstoffdelikte sowie Kfz-Diebstähle hielten sich im üblichen Rahmen. Die Zahl von 592 Straftaten im Zusammenhang mit illegaler Einreise bedeuten nach Inkrafttreten des neuen Zu-

wanderungsgesetzes eine Zunahme von immerhin 25%. Mit 170 festgestellten Urkundendelikten übertrafen die Beamten das Vorjahresergebnis um ca. 10 %, was das Spezialwissen der Schleierfahnder eindrucksvoll belegt. Insgesamt 630 Rauschgiftdelikte konnten die Fahnder aus Pfronten und Lindau im Jahr 2005 feststellen.

Im April kontrollierte ein Fahndungsteam aus Pfronten zwei deutsche Immobilienhändler, die auf dem Weg ins Skiwochenende nach Ischgl waren. Allerdings hatten sie nicht nur 8000 Euro Bargeld im Gepäck, sondern auch Viagra und 23 Gramm Kokain. Nach Bezahlung einer Kautions von 5400 Euro konnten die beiden das teure Wochenende fortsetzen. Mit Viagra, aber ohne Kokain!

Zusammenarbeit mit den österreichischen Behörden

Dass die Zusammenarbeit mit den Behörden in Österreich bestens funktioniert, belegen die vielen Fahndungserfolgsmeldungen in den Medien beider Länder. Angesichts solcher Erfolgsbilanzen bleibt nur zu hoffen, dass Bestrebungen, die sich gegen die „Schleierfahndung als versteckte Grenzkontrolle“ richten, kein Erfolg beschieden sein wird.



Allgäuer Gründertage

am 10./11. November 2006 in Kempten

Eintritt frei

Wollen Sie eine Firma gründen? Dann haben Sie bei den Allgäuer Gründertagen die Möglichkeit sich zu informieren und mit kompetenten Partnern zu diskutieren.

Veranstaltungsort: COMETA ALLGÄU Technologie- und Dienstleistungspark, Heisinger Straße 12, 87437 Kempten

Programm Freitag 10.11.2006

13.00 Uhr	Ausstellungseröffnung
13.30 Uhr	Begrüßung durch den Schirmherrn Dr. Ulrich Netzer, Oberbürgermeister der Stadt Kempten
14.30–15.00 Uhr	Roland Hötzl Transporeon e-sourcing GmbH – Erfahrungsbericht eines Existenzgründers
15.30–16.15 Uhr	Manfred Schilder Regionalgeschäftsführer der IHK Schwaben – Gründung und Betriebsübernahme
18.00–18.45 Uhr	Andreas Höhn KDVM Consulting & Coaching Marketing & Vertrieb – Zwilling des Erfolges
19.00 Uhr	Ende des ersten Tages

Programm Samstag 11.11.2006

9.00 Uhr	Ausstellungseröffnung
9.30–10.15 Uhr	Norbert Meini „Quantum Plus GmbH & Co. KG“ Unternehmenskonzept als Basis der Gründung
11.00–11.45 Uhr	Dr. Klaus Walderich Rechtsanwalt – Gründung & Recht Fried-Joachim Störmer SRS Hotelconsulting Stoermer KEG Tourismus, Gastronomie, Hotellerie – Chancen für Existenzgründer
12.15–13.00 Uhr	Dr. Thomas Kratz Steuerberater Einrichtung der Buchführung und Grundlagen der Besteuerung
13.30–14.15 Uhr	Christine Beck LfA-Förderbank Bayern LfA – Finanzierung für Gründer
14.45–15.30 Uhr	Theresia Wildegger Agentur für Arbeit – Leistungen der Agentur für Arbeit bei Existenzgründung
16.00 Uhr	Veranstaltungsende

Stark sanierungsbedürftig ...

Die Achtalbrücke in Pfronten

Schon seit längerer Zeit hatte man sich in Pfronten damit abgefunden, dass die große Achtalbrücke auf der Straße Richtung Tannheimer Tal demnächst renovierungsbedürftig sein dürfte. Bei den sichtbaren Schäden handelte es sich aber lediglich um Altersabnutzungserscheinungen. Bei einer routinemäßigen Überprüfung, so Diplomingenieur Andreas Ampßler vom Bauamt der Gemeinde Pfronten im Gespräch mit Pfronten Mosaik, hätten Gemeindebeauftragte dann festgestellt, dass sich der Brückenüberbau gegenüber den Fundamenten verschoben hatte. Daraufhin wurde das Marktoberdorfer Ingenieurbüro Schindlbeck mit der Planung der Brückenssanierung beauftragt.

Vergabe der Bauarbeiten

Die Bauarbeiten für die Sanierung vergab man schließlich im März 2006 an die Firma Dobler aus Kaufbeuren. In dieser Auftragsvergabe war auch eine statische Überprüfung der Brücke enthalten. Im Zuge der Berechnungen verhärtete sich beim Kemptener Ingenieurbüro Schütz die Vermutung, dass die Ursachen für Verschiebungen am Brückenbauwerk topografisch, das heißt mit einer Bewegung des Hanges zu erklären seien.

Daraufhin wurden die geplanten Sanierungsarbeiten nicht begonnen, da deren Erfolg den neuen Erkenntnissen nach nicht gewährleistet gewesen wäre. Um Gewissheit

zu bekommen, holte man auch von der Technischen Universität München eine gutachterliche Stellungnahme ein.

Auf losem Material gebaut

Die Fachleute aus der Landeshauptstadt wurden beauftragt, ein geologisches Gutachten zu erstellen. „Dazu war eine 26 Meter tiefe Bohrung im Bereich des Widerlagers Pfronten notwendig“, so Ampßler. Das Ergebnis war dann einigermaßen niederschmetternd. Man stellte fest, dass die Achtalbrücke nicht wie angenommen auf Fels, sondern auf Geröll, beziehungsweise losem Material gebaut wurde.

Wörtliches Zitat aus dem Gutachten:

„In der Bohrung wurden Schuttmassen bestehend aus Steinen, Blöcken, Kiesen, Sanden und „bindigen Böden“ angetroffen, jedoch kein kompakter Fels“.

Andreas Ampßler zeigt, wie in einer aufwendigen Farbfotodokumentation, die der Gemeinde vorliegt, das Bohrgut der 26 Meter tiefen Bohrung akribisch genau aufgelistet ist. Bei der Baugrunduntersuchung 1973 vor dem Bau der Brücke wurde diese Problematik nicht erkannt. Kein Wunder, dass Gemeinderat Jo Trenkle in der Gemeinderatssitzung Mitte September kritisch anmerkte: „Schon beim Bau haben wir viel diskutiert, warum die Brücke in diesem la-

bilen Gebiet gebaut wurde, wir sollten den Experten vorschlagen, den „Schrotthaufen“ abzureißen“. Die Gesamtbewegung der Brücke um 17 Zentimeter, vor allem aber die Erkenntnisse über den instabilen Untergrund führten Anfang September dann schließlich zur kompletten Sperrung der Brücke.

Bürgermeister Beppo Zeislmeier verlautbarte in der Gemeinderatssitzung am 14. des gleichen Monats unter dem Tagesordnungspunkt Bekanntgaben „neuere Untersuchungen hätten ergeben, dass die Brücke in einem labilen Bereich errichtet worden sei.“

Sofortige Sperrung

„Wir hatten eine Sanierung schon länger ins Auge gefasst“, betonte er, „und haben bereits eine Tonnagebegrenzung angeordnet“. Fachleute hätten nun eine sofortige Sperrung angeraten, die sei zunächst für vier Wochen erfolgt, um eine vorläufige Sicherung vornehmen zu können. Danach sei es voraussichtlich möglich, einen tonnagebegrenzten Verkehr wieder zuzulassen. Jetzt war schnelles Vorgehen angesagt.

Noch am gleichen Tag erhielt die Gemeinde von der Kaufbeurer Baufirma Dobler eine Kostenschätzung für die „Sofortmaßnahmen an der Achtalbrücke“, die auf Angaben des Ingenieurbüros Schütz basierte.



Andreas Ampßler präsentiert das Gutachten



Sichtbare Schäden an der Oberfläche

Folgende Sofortmaßnahmen wurden vorgesehen:

- Ein Abspreizen des Überbaus im Bereich bei der Widerlager in Querrichtung gegen die Kammerwand um Querbewegung zu verhindern.
- Der Einbau von bewehrten Betonsockeln zur Abstützung der Endquerträger an beiden Widerlagern, die den Überbau „auffangen“, falls die Lager versagen
- Der Einbau einer Abstützung am Mittelpfeiler, die ein Abstürzen des Überbaus verhindert, falls das Pfeilerlager versagt. Beim Versagen des Pfeilerlagers käme es zu einer Bewegung der Brücke um 20 cm Richtung Norden.
- Ein Abbruch der Kammerwand am Widerlager auf einer Seite um 30 cm, um den Kontakt zur Fahrbahnplatte aufzuheben.
- Die Andübelung einer „Knagge“ zur Sicherung des Endquerträgers an einem Widerlager, um ein weiteres Ausbeulen zu verhindern.

Ausdrücklicher Hinweis der Baufirma:

„Die Arbeiten müssen unter Vollsperrung durchgeführt werden“.

In der zweiten Hälfte des September wurde dann mit den Sicherungsarbeiten begonnen. Ganz wichtig dabei aber die Beobachtung. „Im Bohrloch wurde von den TUFachleuten Messpunkte angebracht, so dass die Hangbewegung beobachtet werden kann“, so Ampßler.

Das Sanierungskonzept

Ein detailliertes Sanierungskonzept könne aber erst nach einer Beobachtung der Hangbewegungen über mehrere Monate ausgearbeitet werden, da hierzu Erkenntnisse über die Größe und die Geschwindigkeit der Hangbewegungen erforderlich seien.

Ein Konzept mit Abriss und neuer Linienführung könne aber so gut wie ausgeschlossen werden. Nach Abschluss der Sofortmaßnahmen bis Ende Oktober hoffe man die Brücke tonnagebegrenzt wieder für den Verkehr freigeben zu können.

Natürlich sei im Zuge der dann weitergehenden, ständigen Beobachtungen der Hang- und Brückenveränderungen die Notwendigkeit weiterer Sperrmaßnahmen nicht auszuschließen.

Der Bayerische Bauernverband Kreisverband Ostallgäu, lädt alle Bäuerinnen und interessierten Frauen zum „Tag der jungen und junggebliebenen Bäuerin“ recht herzlich ein.

Die Veranstaltung findet am 3. November 2006 um 13.00 Uhr im Gasthaus „Burger“ in Marktoberdorf statt.

Zu Beginn wird Frau Erhardt aus Weinhausen das „Tropho Training“, eine Entspannungsmethode ohne Hilfsmittel, vorstellen.

Anschließend geben die Abgeordneten Heidi Lück und Angelika Schorer zum Thema „Familienpolitik aus der Sicht der verschiedenen Landtagfraktionen“ Antwort auf Ihre Fragen zur Familien- und Schulpolitik.

Wir freuen uns über eine rege Teilnahme und bitten um rechtzeitiges Erscheinen.

Die Pfrontener Gewerbeschau

14

Messen haben heutzutage in kleineren Orten oft einen schweren Stand. Nicht so die Pfrontener Gewerbeschau. Das Konzept des freien Eintritts für die Besucher und der Beschränkung auf ausschließlich heimische Anbieter hat sich seit 12 Jahren als richtig und erfolgreich erwiesen. Die Leistungsschau des Pfrontener Gewerbes präsentiert sich immer wieder mit annähernd 50 Ausstellern.

„Natürlich können wir bei der Ortsgröße nicht jedes Jahr mehr Aussteller vorweisen“, so Initiator und Organisator der Gewerbeschau Manfred Seeboldt im Gespräch mit Pfronten Mosaik, „aber bei unseren Ausstellungen ist Jahr für Jahr ein repräsentativer Querschnitt der örtlichen Unternehmen vertreten“. Immer wieder gebe es

auch Veränderungen und Neuerungen, fährt Seeboldt fort. Erstmals habe man beispielsweise heuer auch ein Reisebüro dabei, die Verpflegung werde nicht mehr wie bisher von PfAD sondern vom Café am Kurpark übernommen. Dazu wolle sich der Wirt ein italienisches Ambiente einfallen lassen. Natürlich gebe es auch wieder gastronomische Angebote vom „Türmer“ sowie Kaffee und Kuchen vom Elternbeirat der Hauptschule.

Vorfürungen im Außenbereich

Im Außenbereich, der sich ja inzwischen auch schon etabliert habe, werde ein Bus vom Reisbüro stehen und ein Landmaschinen- und Sägenanbieter werde Vorfürungen organisieren. Neu sei auch die geplante

Ausstellung von „Extremgeländewagen“. Wie immer gibt es bei der Gewerbeschau in Pfronten eine vorbildliche Zusammenarbeit von Gewerbe, Vereinen und sonstigen Organisationen. Der „Eine Welt Laden“ ist auch diesmal wieder ebenso dabei wie die „Ghana Hilfe“ und der Sportpool. Nachdem das beim letzten Mal so gut angekommen ist“, so Seeboldt, „werden auch heuer wieder die Pfrontener Sportschützen mit ihrem Lasergewehr-Stand vertreten sein. Der Sportpool organisiert und koordiniert die Auftritte von Sportvereinen in der neuen Hauptschulturnhalle.

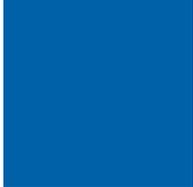
Auch mit der Öffnungszeit hat sich der Veranstalter flexibel gezeigt. Erstmals wird in diesem Jahr die Öffnungszeit am Samstag bis 20 Uhr verlängert. Verschiedene Einla-



Organisator Manfred Seeboldt
bei der Planung

rechts:
Auch Landrat Fleschhut und Dr. Kling
versuchen sich am Lasergewehr





gen zur Unterhaltung der Besucher, wie beispielsweise ein Auftritt der „Jagdhornbläser“ sind ebenfalls geplant.

Attraktives Kinderprogramm

Auch ein Kinderprogramm ist natürlich vorgesehen. „Basteln mit Heike“, „Schminken mit Almut“ und selbstverständlich „Luftballonmodellieren“ mit Martin werden von den Kleinen sicher freudig angenommen. „Es wird auf jeden Fall bei der Gewerbeschau sehr viel geboten“, so Manfred Seeboldt. „Das habe ich gar nicht gewusst, dass es das hier auch gibt“, sei die Standardaussage vieler Pfrontener. Das Gewerbe werde also auch nachhaltig durch bessere Information über das örtliche Angebot unterstützt.

Wenn so eine Großveranstaltung einmal läuft, können sich nur die wenigsten Besucher vorstellen, wie viel Vorbereitungsarbeit dazu nötig ist. „Bereits im Mai/Juni schreiben wir alle Aussteller des Vorjahres an“, so Seeboldt, „und bitten um neuerliche Anmeldung. Der vorgegebene Anmeldeschluss ist allerdings meistens nicht zu halten, die diesbezügliche Unsicherheit dauert bis zur letzten Woche“.

Christian Lauterbach, der auch für die grafische Darstellung zuständig sei, nähme dann die Einteilung der zur Verfügung stehenden Flächen vor. Die meisten Aussteller wollten allerdings ihren vorjährigen Standort wieder haben. Zusammen mit vielen Helfern erfolge dann das Auslegen der Teppichböden und das Verlegen der Stromlei-

tungen. Am Freitag um 14 Uhr kämen dann die Aussteller und bauten auf. Diese Arbeiten würden auch am Samstagvormittag noch fortgesetzt, sodass pünktlich zur Eröffnung alles fertig sei. Am Sonntag beginne man dann bereits um 17 Uhr wieder mit dem Abbau.

INFO Pfrontener Gewerbeschau

Samstag 28. Oktober von 14 bis 20 Uhr

Sonntag 29. Oktober von 10 bis 17 Uhr

Achtung unsere Uhrzeiten richten sich schon nach der Winterzeit!

Der Eintritt ist frei!



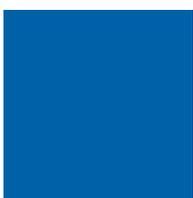
Beratung wird auf der Gewerbeschau groß geschrieben



Vorfürhungen im Außengelände



Reichhaltiges Angebot des örtlichen Gewerbes

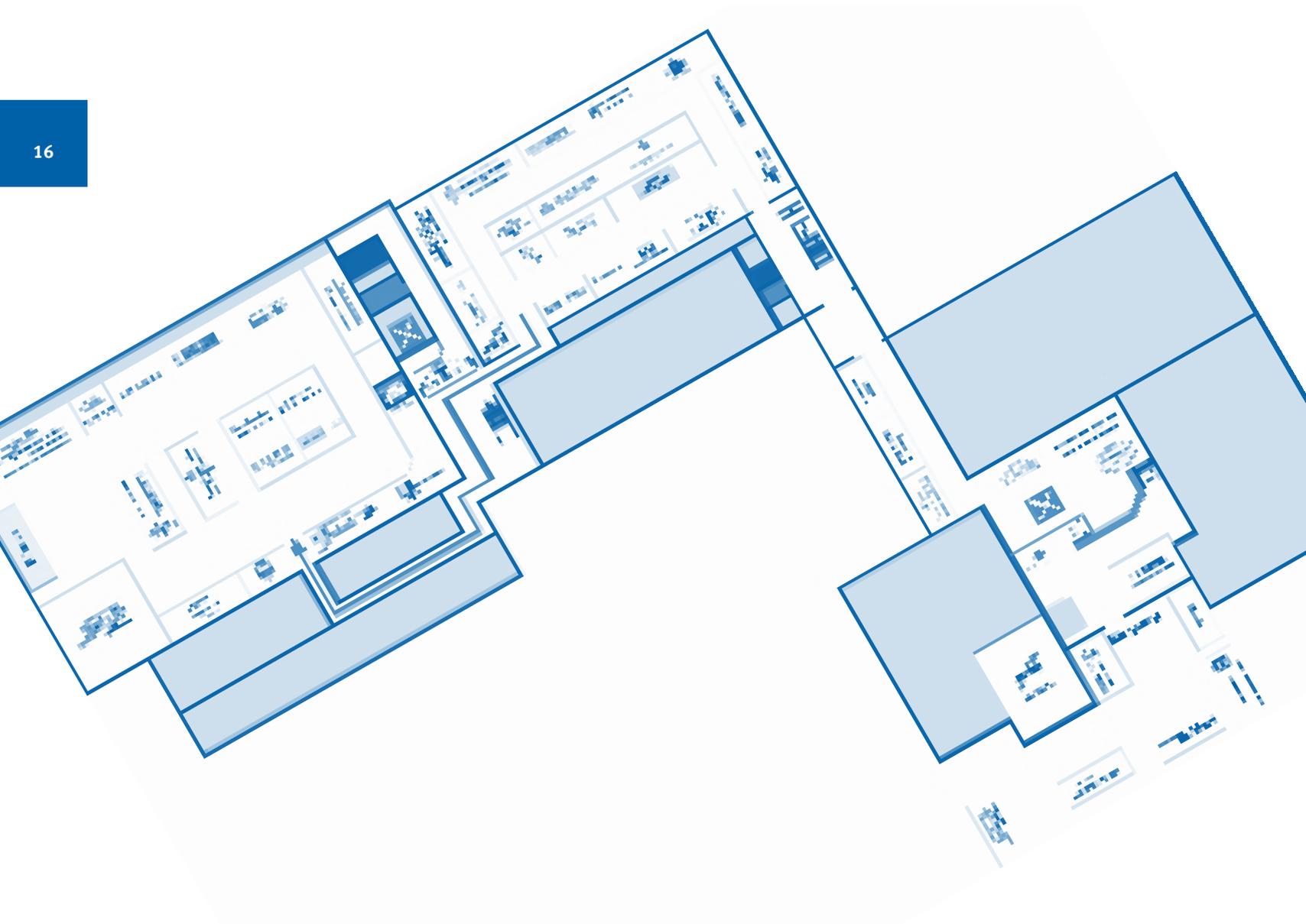




Überblick der Gewerbeschau Einteilung

Die Pfrontener Gewerbeschau

16



Die Gewerbeschau in Pfronten

Samstag 28. Oktober von 14 bis 20 Uhr
Sonntag 29. Oktober von 10 bis 17 Uhr
in der Hauptschule Pfronten-Heitlern

Achtung unsere Uhrzeiten richten sich schon nach der Winterzeit!

- freier Eintritt
- ausschließlich heimische Anbieter
- Zusammenarbeit von Gewerbe, Vereinen und sonstigen Organisationen
- annähernd 50 Aussteller
- diverse anschauliche Vorführungen
- verlängerte Öffnungszeiten am Samstag bis 20.00 Uhr
- leckere Verpflegungsangebote
- tolle Unterhaltungseinlagen
- attraktives Kinderprogramm ...

Die Tipps unseres Energieberaters:

» Induktionstechnik ist besonders effizient

Bei Kochfeldern mit Induktionstechnik sieht man nach dem Einschalten weder einen Heizkörper unter der Glaskeramikoberfläche glühen noch wird die entsprechende Kochzone warm. Erst durch Aufsetzen eines geeigneten Kochgeschirrs wird Wärme im Topfboden erzeugt. Sowohl unter der Glaskeramikkochfläche als auch im Geschirrboden entsteht ein elektromagnetisches Wechselfeld. Der induzierte Strom fließt auf der Unterseite des Topfbodens und erwärmt diesen. Durch diese Technik wird der Stromverbrauch etwa auf ein Viertel reduziert. Für diese Herde eignet sich allerdings nur Kochgeschirr, dessen Boden aus elektrisch leitfähigem, magnetischem Material besteht. Der Topfboden sollte zum Beispiel aus Stahlemail oder Gusseisen sein.

» Heizkörper nicht abdecken

Sie sollten der Wärme nicht den Weg versperren. Vorhänge, ungünstig gestellte Möbel und die Trockenstangen, die man zum Wäschetrocknen auf die Heizkörper stellt, können bis zu 20 Prozent der Wärme schlucken – Wärme, die in der Wohnung dann fehlt und unter großem Energieaufwand von den Heizkörpern nachproduziert werden muss.



» Für Durchzug sorgen

Lüften heißt, die Luft im Raum schnell und vollständig auszutauschen. Das funktioniert nicht bei gekipptem Fenster. Dann steigt nämlich die Wärme über der Heizung auf und zieht gleich zum Fenster hinaus. Dadurch geht Heizenergie verloren, die Feuchtigkeit bleibt aber im Raum. Also mehrmals täglich für fünf bis zehn Minuten das Fenster komplett öffnen. So kann verbrauchte, feuchte Luft in kurzer Zeit ausgetauscht werden.

» Heizkessel reinigen

Wenn Sie Ihren Kessel jetzt vor dem Winter reinigen und einstellen lassen, sollten Sie versuchsweise die Heizungsumwälzpumpe

eine Stufe tiefer stellen, da die volle Pumpenleistung in der Regel nicht benötigt wird. Die Differenz zwischen Vor- und Rücklauf sollte nicht weniger als fünf Grad betragen. Bei einer neuen Heizung sollten sie eine drehzahlgeregelte Umwälzpumpe verlangen. Dadurch können Sie spürbar Strom sparen.

» Schnellkochtopf lohnt sich

Für Lebensmittel, die beim Garen in einem normalen Topf 20 Minuten und länger benötigen, lohnt sich der Einsatz eines Schnellkochtopfs. Er ist nicht nur ein wahrer Energieeffizienz-Meister: neben einer 30-prozentigen Stromersparnis spart er auch bis zur Hälfte der Zeit.

Weitere Informationen

Näheres zum Thema Energiesparen erhalten Sie bei Ihrem eza!-Energieberater oder im Internet unter der Adresse

www.initiative-energieeffizienz.de

Energieberatung

Roger Gemmel, jeden Donnerstag von 17.00 bis 19.00 Uhr im Rathaus Pfronten, Anmeldung unter 083 63 69 80

Impressum

Herausgeber: Gemeinde Pfronten · Allgäuer Straße 6
87459 Pfronten · Telefon 0 83 63 6 98-0
Verantwortlich: Erster Bürgermeister Beppo Zeislmeier
Redaktion: Gemeinde Pfronten,
Richard Nöß, Telefon 0 83 63 6 98-36

Gestaltung: designgruppe koop Nesselwang
Druck: AZ Druck und Datentechnik GmbH Kempten
Texte: H.-D. Müller, Bertold Pölcher
Fotos: H.-D. Müller, Pfronten Tourismus, Privat

Woher unsere Straßen ihren Namen haben:

Etwas abseits der lauten Bundesstraße zweigt in Weißbach vom Rölfleuter Weg in nördlicher Richtung ein kleines Sträßlein ab, das ein eher beschauliches Dasein führt. Wegen der Anwesen zu beiden Seiten, die noch heute den Charakter von ehemaligen Bauernhöfen tragen, könnte man den Weg durchaus als „malerisch“ bezeichnen. Aber mit diesem Wort hat der Malerweg überhaupt nichts zu tun.

Er wurde seinerzeit nach dem Hausnamen der alten Hausnummer 73 (Malerweg 2) benannt. Dort hieß man es „beim Maler“ und gemeint war damit Alois Keller. Der hatte hier aber kein Malergeschäft, sondern war einer von fünf studierten Kunstmalern aus der Familie Keller.

Die ursprüngliche Heimat dieser Künstler lag in Kappel, wo Narziss Keller (1711 – 1781) im Anwesen Nr. 14 (Sängerweg 3) eine Landwirtschaft betrieb. Sie war mit

Feldern ordentlich ausgestattet und der Besitzer konnte davon einen Haushalt mit sechs Personen versorgen, sich, seine Frau und vier Kinder, darunter ein Sohn Joseph, der sehr früh großes Talent zum Zeichnen zeigte.

Joseph Keller

Joseph Keller (1740–1823) erlernte sein Handwerk von der Pike auf, vielleicht sogar beim großen Pfrontener Bildhauer Peter Heel. Ab 1767 ist Keller an der berühmten Kunstakademie in Wien nachzuweisen. Danach freskierte er in verschiedenen Allgäuer Kirchen, offenbar mit großem Erfolg, weil er ab 1785 bis in die Schweiz und ins benachbarte Österreich zur künstlerischen Ausgestaltung von Gotteshäusern gerufen wurde.

Im Jahr 1774 heiratete Joseph Keller die Anastasia Klöck von Ried und konnte 1782

von seiner Schwiegermutter die Hausnummer 208 (Am Angerbach 6) erwerben. Hier entwarf der „fürstbischöfliche Hofmaler“, so durfte sich Keller jetzt bezeichnen, viele seiner Arbeiten und trank dabei auch manches Glas Bier. Das können wir einem Amtsprotokoll entnehmen, wonach Keller dem Engelwirt in Berg gleich 60 Maß abgenommen hat.

Anton und Alois Keller

Hier im Ried zog Keller auch neun Kinder groß, von denen zwei ebenfalls die Berufung zum Kunstmaler hatten. Der ältere Sohn Anton Keller (1775 – unbekannt) wanderte nach seiner Ausbildung in Wien weiter nach Kroatien und betätigte sich dort mit Erfolg vor allem als Portraitmaler. Sein jüngerer Bruder Alois Keller (1788 – 1866) kehrte im Anschluss an sein Studium in Wien nach Pfronten zurück und ehelichte die Thekla Stick. Nachdem das elterliche

links: Selbstbildnis des Joseph Keller | rechts: Hausnummer 73 vor 1900





Malerweg

Der Weg „beim Maler“ Alois Keller

Anwesen der Bruder Joseph (Bernhard) bekommen hatte, kaufte Alois 1821 eine Ökonomie in Weißbach. Es ist das heutige Anwesen Malerweg 2. Damals gehörten zu dem Hof fünf Äcker und eine Wiese in der „Reüthe“.

Das Leben als Künstler

Künstlerisch hatte Alois Keller ein Problem. Von seinem Vater, der ihm sicherlich die Grundlagen der Mal- und Zeichenkunst gezeigt hatte, war er noch ganz von dessen Stil, dem ausgehenden Barock, beeinflusst. In Wien aber hatte man ihm eine neue Kunstrichtung, den Klassizismus, gelehrt.

So wurde aus Alois ein Maler, der einerseits dem herkömmlichen Malstil verhaftet war, sich aber andererseits der neuen, „modernen“ Kunstrichtung zuwenden musste, nicht zuletzt um Aufträge zu bekommen. Dieser Spagat ist Alois Keller geglückt. Wie der Vater durfte er Kirchen in Schwaben, Tirol und der Schweiz freskieren. Von den

sieben Kindern des Alois Keller haben wieder zwei Buben eine künstlerische Laufbahn eingeschlagen. Friedrich Keller (1821 – unbekannt) erlernte an der Königlichen Akademie der Bildenden Künste in München das Fach Historienmalerei.

Weil es aber damals wegen der vielen Künstler in der bayerischen Hauptstadt schwierig war, sein Auskommen zu finden, wanderte er nach Amerika aus, wo sich seine Spur verliert. Aus dem gleichen Grund lebte auch sein Bruder Karl Keller (1823 – 1904) in München in eher bescheidenen Verhältnissen. Zwar gelang es ihm, Aufträge für die Freskierung einiger Kirchen, vor allem in Schwaben, zu bekommen, aber davon wurde er nicht reich. Als Karl Keller starb, hat der Münchner Kunstverein die Begräbniskosten übernommen.

Es ist hier nicht der Platz, das Werk der Keller-Künstler zu würdigen. Wer darüber mehr in Erfahrung bringen will, der sei auf das Buch „Herbst des Barock“ verwie-

sen. Es ist 1998 zu den Keller-Ausstellungen in Füssen und Zug (Schweiz) erschienen und war die Grundlage für diesen Aufsatz.

Pfrontens Künstler

Die Maler aus der Familie Keller sind übrigens nicht die einzigen Künstler, die Pfronten hervorgebracht hat. Auch die Böisinger, die Driendl, Geisenhof, Heel, Osterried, Scheitler und Stapf, zusammen über 40 Maler, haben unseren Ort so bekannt gemacht, dass hier schon von einem angesehenen, regionalen künstlerischen Zentrum gesprochen wurde.

Glückliches Pfronten!

Bertold Pölcher

Global im Tal

>>> Erfolg braucht viele Menschen!

DECKEL MAHO Pfronten produziert Universal-Fräsmaschinen und -Bearbeitungszentren. Auf dem Bereich der 5-Seiten-5-Achsen-Bearbeitung ist das Unternehmen mit Lehren der Treibkotter und weltweit führend.

Dieser Erfolg hat viele Partner – eine ganze Reihe davon kommen unmittelbar aus Pfronten und der Region, zu deren aller Nutzen.

DECKEL MAHO
Pfronten GmbH

DECKEL MAHO Pfronten GmbH
Deckel-Maho-Strasse 1 · D-87459 Pfronten
08363-89-0 · www.deckelmaho-pfronten.de

© designgruppe

spiel und spaß

das kostenlose
wochenprogramm:

früh di-sa 7-8 uhr
schwimmen

aqua di 19.30-20.15
aerobic

wasser mi 18.45-19.15
gymnastik

warm jeden mittwoch
wassertag

senioren mi 8.15-8.45
gymnastik

baby mi 9.00-9.45
schwimmen

aqua do 18.00-18.45
power-fit

water fr 14-17 uhr
games für kinder!

das familienbad am
panorama-südhang.

sauna- und fitnessinsel
telefon 08363-8585
www.pfronten.de

alpenbad pfronten

© designgruppe

*allgemeiner lauf:
montag, mittwoch,
donnerstag 14-15.45
sonntag 10-11.45
und 14-15.45 uhr

*schülerlauf (heißt!)
dienstag und freitag
14.00-15.45 uhr

infos: 08363-1635
aktuell auch unter
www.pfronten.de

eisiger spaß in der halle*

eisstadion pfronten

© designgruppe

Autoversicherung

Jetzt noch günstiger bei der HUK-COBURG!

Holen Sie sich jetzt bei uns Ihr Angebot
ab und überzeugen Sie sich.

Wir bieten:

- TOP-Tarife
- TOP-Leistungen
- TOP-Schadenservice.

INFORMIEREN SIE SICH BEI:

Ihr Ansprechpartner
Manfred Seeboldt
Füssener Straße 1a
87459 Pfronten

Telefon 08363/8049
Telefax 08363/924599

**Kündigungs-Stichtag
30.11.**

HUK-COBURG
Aus Tradition günstig